

„Zum Problemkind gemacht“

VORURTEILE Wie ein Nürnberger Verein Kindern mit Migrationshintergrund dabei hilft, sich in der Schule zu behaupten.

VON ANNE-SOPHIE REIß

NÜRNBERG – Früher, als Schüler, verbrachte Selim Arslan seine Nachmittage selbst beim Global-Elternverein. Inzwischen steht der 23-Jährige als Lehrer vor der Tafel. Bald 20 Jahre unterstützt der Verein in Nürnberg Schüler und Eltern im Schulalltag. Das Angebot richtet sich besonders an Kinder mit Migrationshintergrund, die sich mit schulischen Fragen nicht an ihre Familie wenden können.

„Bildung ist einfach wichtig“, erklärt Arslan. Er ist einer der fünf Nachhilfelehrer, die ehrenamtlich für den Verein arbeiten. Inzwischen studiert der 23-Jährige Lehramt und engagiert sich dazu seit vier Jahren im Verein.

Die Kurse sind offen für Schüler aller Schularten. Aktuell sind die meisten der etwa 60 Kinder im Verein in der Mittelstufe auf der Realschule oder dem Gymnasium. Auch Schüler aus höheren Klassen kommen - zur Vorbereitung auf ihren Abschluss.

Die Unterrichtsstunden kosten etwa 6,50 Euro pro Dreiviertelstunde. Zusätzlich nehmen sich die Lehrkräfte 15 Minuten Zeit, um mit den Kindern darüber zu sprechen, was sie beschäftigt und wie es ihnen aktuell geht.

Überzeugungen verändern

Der Verein ist keine Hausaufgabenbetreuung, sondern gibt Hilfestellung zum Lernen. Die Kinder sollen verstehen, dass sie sich nicht nur für ihre Prüfungen vorbereiten, sondern in ihre Zukunft investieren und das entsprechende Rüstzeug dafür in der Schule erhalten.

„Es ist jedes Mal schön, zu sehen, wenn ein Schüler mit einem Problem kommt und dann nach ein paar Tagen den Stoff versteht“, erzählt Arslan. Die Kinder würden bei guten Noten erfahren, dass sie etwas erreichen können und dass sie fähiger sind, als sie denken.

„Viele Kinder glauben gar nicht an sich selbst“, bestätigt auch Tuğçe Mago. Sie ist eines der vier Vorstandsmitglieder des Global-Elternvereins. Es sei vor allem wichtig, den Kindern Hoffnung zu geben und sie so zu besseren Leistungen zu motivieren.

Oft wollten die Eltern ihre Kinder



Kinder erfahren bei guten Noten, dass sie etwas erreichen können und dass sie fähiger sind, als sie denken.

Foto: Stefan Arend/epd-bild

in der Schule unterstützen. Aufgrund sprachlicher Hürden ist ihnen das jedoch nicht ohne Weiteres möglich. Auch das deutsche Schulsystem ist vielen nicht vertraut. Genau da greift der Global-Elternverein und hilft El-

tern bei Formularen, Briefen und Gesprächen mit Lehrkräften.

Ein großes Problem sei auch die Benachteiligung vieler Kinder aufgrund von Vorurteilen. So hätten ei-

nige Kinder trotz guter Noten Empfehlungen für die Förderschule erhalten. „Manche Lehrer bereiten schon direkt zur Schulempfehlung ausgefüllte Formulare für die Förderschule vor und geben die ohne Erklärung an die Eltern, damit sie unterschreiben“, berichtet Mago.

Rassistische Kollegen

Zu Schulzeiten hat Mago selbst keinen Rassismus erlebt. „Ich hatte viel Glück mit meinen Lehrern“, findet sie. Doch im Referendariat sei die 33-Jährige dafür umso stärker damit konfrontiert worden. Kollegen, die ihr extra zur Fastenzeit Bonbons auf den Platz legten oder rassistische Witze rissen. „Als junger Mensch mit Migrationshintergrund sieht man sich oft als deutsch und versteht deswegen den versteckten Rassismus nicht“, erklärt sie.

Kinder würden aber sehr wohl merken, wenn Lehrkräfte sie anders

behandeln. „Wenn sich die Schüler dann wehren, werden sie schnell zum ‚Problemkind‘ gemacht“, erklärt Mago. Auch das Elternhaus beeinflusse sehr stark, wie die Kinder sich verhielten: Rassismuserfahrungen der Eltern führten oft dazu, dass auch ihre Kinder sich abkapselten.

Aus diesem Grund bietet der Global-Elternverein ein Anti-Radikalisierungs-Projekt an. Hier lernen die Schüler - neben der Nachhilfe - auch Medienkompetenz und gesellschaftlich-politische Inhalte.

Für den Verein ist es wichtig, dass die Kinder für sich einstehen können und selbst tolerant bleiben. „Die Schüler müssen lernen, zu diskutieren und sich zu artikulieren. Dann versuchen sie auch nicht, Probleme mit Gewalt zu lösen“, sagt Tuğçe Mago. Am Ende des Weges stünden dann motivierte, junge Menschen, die ihr eigenes Leben in die Hand nehmen.



Selim Arslan und Tuğçe Mago engagieren sich im Global Elternverein als Nachhilfelehrer.
Foto: Anne-Sophie Reiß